

Dokumentation zur Fachtagung „Baustelle Zukunft – Wie verändert der demografische Wandel die Gesellschaft und das Kolpingwerk?“ am 21.05.2016 in Frankfurt am Main

Zum Hintergrund

Der Bundesfachausschuss 5 „Gesellschaft im Wandel“ und die Arbeitsgruppe Junge Erwachsene der Kolpingjugend im Kolpingwerk Deutschland befassen bzw. befassten sich intensiv mit dem Thema „demografischer Wandel“. Beide Gremien haben dieses Thema auf ihre Agenda gesetzt, weil es nicht nur die Gesellschaft, sondern ganz konkret auch den Verband betrifft. Mit der Ausrichtung der Fachtagung „Baustelle Zukunft“ haben der BFA und die AG dazu angeregt, dieses wichtige Thema auf allen Verbandsebenen zu diskutieren. Die gemeinsame und generationenübergreifende Fachtagung sollte gleichsam der Startschuss für weitere Diskussionen und Aktivitäten im Verband sein.

Angesprochen und eingeladen waren ausdrücklich alle Bundesfachausschüsse, diözesane Fachausschüsse oder andere Fachgremien bzw. Diözesanarbeitskreise der Kolpingjugend, Vorstände der Diözesanverbände, Bezirke und Kolpingsfamilien, Diözesanleitungen der Kolpingjugend, die AG Verbandsstrategie, die AG Heute für Morgen, der Beraterkreis des Kolpingwerkes Deutschland sowie die Mitglieder des Bundesvorstandes und der Bundesleitung der Kolpingjugend.

Die Ergebnisse aus den vier verschiedenen Workshops sowie die in der Gesamtdiskussion entstandenen Ideen und Anregungen sollen die Grundlage für eine weitere vertiefte Beschäftigung mit den Folgen des demografischen Wandels für den Verband und die Gesamtgesellschaft sein. Nachdem die AG Junge Erwachsene zum 30. Juni 2016 aufgelöst wurde, wird die Beschäftigung mit den Folgen des demografischen Wandels auf Seiten der Kolpingjugend in der neu gegründeten AG Heute für Morgen fortgesetzt.

Begrüßung

Als Mitglied des Bundesvorstandes und Vorsitzender des BFA 5 begrüßte Mark Keuthen die 50 angereisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum gemeinsamen Fachtag der AG Junge Erwachsene und des Bundesfachausschusses „Gesellschaft im Wandel“ und führte in den Ablauf sowie in die inhaltliche Ausrichtung des Fachtages ein. Als Mitglied der vom Bundesvorstand eingesetzten AG Verbandsstrategie unterstrich Herr Keuthen, dass das generationenübergreifende Thema des Demografischen Wandels innerhalb des Verbandes aktuell intensiv diskutiert wird. Um den Teilnehmenden eine thematische Hinführung zu ermöglichen, erfolgten zunächst zwei inhaltliche Impulse.

Impulsreferate

Dr. Liane Pluto, Wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Jugendinstitut, eröffnete mit einem Vortrag zum Thema „Junge Erwachsene heute und ehrenamtliches Engagement“. Es wurden Untersuchungsergebnisse im Hinblick auf das ehrenamtliche Engagement junger Menschen in Verbindung mit verschiedenen Rahmenbedingungen, wie Bildung und Arbeitswelt, vorgestellt. Wie sich zeigte, spielen unterschiedliche Restriktionen eine große Rolle bei der Frage, ob und wie sich ehrenamtliches Engagement zeitlich und in welcher Ausformung ermöglichen lässt.

Dr. Victor Feiler, Referent für Gesellschaftspolitik beim Kolpingwerk Deutschland, knüpfte mit einem Vortrag zum ehrenamtlichen Engagement in der Kolpingjugend an. Die Ergebnisse der bundesweiten Studie zum Freiwilligen Engagement bei Kolping der Universität Eichstätt-Ingolstadt bildeten die Grundlage des Vortrages. Der spezielle Blick auf das ehrenamtliche Engagement junger Erwachsener beim Kolpingwerk unterstreicht eine prinzipiell hohe Bereitschaft, die allerdings auch durch den demografischen Wandel bestimmten Restriktionen unterliegt.

Nach der Klärung fachlicher Rückfragen wurde zur vertieften Analysearbeit in den Workshops Übergangen. Die Workshops setzten sich generationenübergreifend zusammen.

Vertiefte Analysearbeit in moderierten Workshops zu vier ausgewählten Themenbereichen

Workshop „Generationengerechtigkeit“

Zunächst erfolgte ein Austausch in Kleingruppen, in denen sich eine Einstiegsdiskussion zu der Frage entwickelte, was Generationengerechtigkeit mit Blick auf die Gesellschaft und das Kolpingwerk bedeutet. Anschließend gab Alexander Suchomsky in Form eines inhaltlichen Impulses einen Einstieg in die Frage der Generationengerechtigkeit vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Die Belastungen und die Zukunftsfähigkeit der sozialen Sicherungssysteme standen dabei im Vordergrund. Die Präsentation gab Anstoß zu der Frage, inwiefern sich das Kolpingwerk und die Kolpingjugend als gesellschaftspolitischer Akteur in den öffentlichen Diskurs einbringen können.

Vor diesem Hintergrund wurde von den Workshop-Teilnehmern insbesondere das Generationenübergreifende als Spezifikum des Verbandes hervorgehoben, das in der Darstellung nach innen und außen klar erkennbar sein muss. Insbesondere das Miteinander der verschiedenen Generationen sollte als Alleinstellungsmerkmal in Verbindung mit einem Nischenthema genutzt werden. Das Kolpingwerk wird als der ideale Ort identifiziert, um ein generationenübergreifendes Thema zu vertiefen und nach außen zu tragen. Das stellt eine ganz besondere Stärke des Verbandes dar, weil ein Thema wie Generationengerechtigkeit aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden kann.

Ein Nischenthema mit Alleinstellungsmerkmal sollte sowohl bis auf die örtliche Ebene kommuniziert und dort attraktiv gemacht werden als auch nach außen wahrnehmbar dargestellt werden. Notwendige Bedingung hierzu ist es, dass Nischenthemen greifbar und verständlich sind. Für eine vertiefte Beschäftigung mit dem Thema Generationengerechtigkeit auf örtlicher Ebene müssten daher interessante Formate entwickelt werden. Die Kolpingjugend sollte

hierbei das Privileg haben, den Gesamtverband anzutreiben. Gleichzeitig müssen am Ende gemeinsame Lösungen stehen.

Workshop „Lebensweltveränderung von jungen Menschen“

Karen Deul, Thomas Backhaus und Meik Libor von der AG Junge Erwachsene leiteten zunächst eine Diskussion in Kleingruppen an. Im Rahmen dessen fand ein erster Austausch statt, wie die eigene Lebenswelt wahrgenommen wird bzw. inwiefern sich diese von anderen Altersgruppen unterscheidet. In der anschließenden Diskussion zeigte sich, dass Faktoren wie der Wegzug vom Heimatort, unsichere Arbeitsverhältnisse und die Vielfalt der Möglichkeiten große Herausforderungen in der Lebenswelt junger Menschen darstellen. Dies erschwerte auch die Entscheidung für ehrenamtliches Engagement.

Im Falle eines Wegzugs vom Heimatort fehlen häufig konkrete Anknüpfungspunkte zu Klopingsfamilien im neuen Wohnort. Mit Blick auf das Kolpingwerk wird daher ein Ausbau an Vernetzungsangeboten und projektbezogenen Aufgaben angeregt. So wird unter anderem die Schaffung von Vernetzungsangeboten für Studierende an ihren Hochschulen vorgeschlagen (z.B. Kolping-Hochschulgruppen). Auch das im Erwachsenenverband etablierte „Beraten und Begleiten“ von Klopingsfamilien könnte auf Jugendgruppen übertragen werden, die Bedarf haben und ein entsprechendes Angebot in Anspruch nehmen würden.

Zudem stellen die von jungen Menschen wahrgenommenen Herausforderungen in der Arbeitswelt für Berufseinsteiger, insbesondere der Faktor Unsicherheit, eine große Einschränkung für Familienleben und ehrenamtliches Engagement dar. Befristete Arbeitsverhältnisse verringern die Planbarkeit in die Zukunft, geringe Gehälter erschweren die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Und auch die häufig gerühmte Vielfalt der Möglichkeiten hinsichtlich Ausbildung, Beruf und Studium führt nicht selten zu einer großen Orientierungslosigkeit. Hier könnte es Aufgabe von Kolping sein, neben dem Ausgleich der Generationen in den Klopingsfamilien, gesellschaftspolitisch auf Missstände hinzuweisen und einzuwirken.

Workshop „Lebensweltveränderung von 50+“

Unter Anleitung von Andreas Brock und Angelika Lausser vom BFA 5 tauschten sich die Teilnehmenden des Workshops untereinander über ihre verschiedenen Lebenswelten aus. In der anschließenden Diskussion wurden Ergebnisse zusammengetragen. Es zeigte sich, dass das Thema „Arbeitswelt 4.0“ eine zunehmende Herausforderung für etablierte Arbeitskräfte darstellt und dies auch innerhalb des Verbandes aufgegriffen werden sollte. Auch vor diesem Hintergrund wird es für ältere Arbeitnehmer im Fall von Erwerbslosigkeit schwieriger, Arbeit zu finden. Erworbene Erfahrungen und Sozialkompetenz müssten auch in einer digitalisierten Arbeitswelt ausreichende Beachtung bei der Einstellung von Arbeitnehmern finden. Kolping könnte auf dieses Themenfeld verstärkt eingehen, z.B. durch Angebote für lebenslanges Lernen im Rahmen der Kolpingbildungswerke.

Insgesamt sollte Engagement in Familie und Ehrenamt mehr Anerkennung auch von staatlicher Seite erfahren, um es zu ermöglichen, dass ausreichend große zeitliche Ressourcen ohne finanzielle Einbußen zur Verfügung gestellt werden können. Kolping muss dahingehend immer wieder selbst sein Angebot an Ehrenamtliche hinterfragen und auf die individuellen Lebensumstände eingehen. Dies ist insbesondere im Hinblick auf die Generation 50+ wichtig, weil sie traditionell eine wichtige Säule des Ehrenamts bildet.

Workshop „Veränderte Lebensmodelle“

Christiane ten Haaf von der AG Junge Erwachsene und Maximiliane Rösner vom BFA 5 leiteten zunächst eine Diskussion in Kleingruppen an. Die Ergebnisse wurden im Anschluss in der Gruppe zusammengetragen. Dabei wurde festgehalten, dass es heutzutage eine Vielzahl an Lebensmodellen gibt, die sich häufig nicht in ein klassisches gesellschaftliches Rollenmodell einfügen. Dies hat demnach auch Folgen für das Miteinander in den Kolpingsfamilien. Die klassische Kolpingsfamilie muss sich neu definieren, um weiterhin für (potentielle) Mitglieder ansprechend zu sein. Es bedarf hierzu einer Entwicklung weg von der reinen Familien- und Seniorenarbeit hin zu der Beschäftigung mit Menschen in anderen Lebensmodellen, die oft nicht der klassischen Familie entsprechen. Dabei sollte dem Verband die Aufgabe zufallen, Menschen in ihren jeweiligen Lebensmodellen Orientierung zu geben bzw. bei Orientierungslosigkeit zur Seite zu stehen.

Dazu gehört auch, dass der Verband sein Profil schärft: Wenn die Inhalte stimmen, engagieren sich Menschen unabhängig vom Lebensmodell. Der Verband muss nach außen signalisieren, dass er offen ist und einlädt. Dies bedingt, dass Inhalte an die unterschiedlichen im Kolpingwerk versammelten Lebensmodelle und Lebensphasen angepasst werden. Gleichzeitig muss zum Gelingen dieses Ansatzes in den verschiedenen verbandlichen Gliederungen die Bereitschaft dazu bestehen, etablierte Strukturen aufzubrechen, wenn dies erforderlich ist.

Entwicklung von Konsequenzen

Nach der Analysearbeit in den Workshops wurden die einzelnen Ergebnisse im Plenum zusammengetragen und von den Workshop-Moderatoren vorgestellt. Daran schloss sich eine Diskussion mit allen Teilnehmenden des Fachtages an. Es zeigte sich ein reger Austausch und eine Vielzahl an Ideen, wie das Thema „Demografischer Wandel“ und das Kolpingwerk gezielt in Verbindung gebracht werden könnten. Dies sollte sowohl dergestalt passieren, dass der Blick in den Verband gerichtet wird, als auch das Profil nach außen hin geschärft werden könnte. Das Kolpingwerk muss sowohl auf die veränderten Bedürfnisse und Lebenswelten der verschiedenen Altersgruppen eingehen als auch als zivilgesellschaftlicher Akteur aktiv in der Diskussion um die demografischen Entwicklungen und Auswirkungen wahrnehmbar sein.

Abschließende Reflexion

Mark Keuthen bat die Teilnehmer im Anschluss an die Diskussion, ihre Meinung zum Verlauf und zur Zielsetzung des Fachtages auf Pinnwänden wiederzugeben, um damit ein allgemeines Stimmungsbild festzuhalten. Dabei zeigte sich ein äußerst positives Stimmungsbild: Die räumlichen Gegebenheiten, Tagungsatmosphäre, Referentenauswahl, thematische Impulse und Workshop-Durchführung wurden allesamt als gut oder weitestgehend gut bewertet. Auch das Teilnehmerfeld wurde dank der generationenübergreifenden Durchmischung äußerst positiv bewertet. Einzig der zeitliche Ablauf wurde weitestgehend als zu eng bewertet. Insgesamt ergab sich ein sehr zufriedenes bis weitestgehend zufriedenes Gesamturteil der Fachtagung.

Abschließende Bewertung

Mit 50 angereisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Generationen und Regionen des Bundesgebietes hat sich ein großes Interesse durch die verschiedenen verbandlichen Gliederungen des Kolpingwerkes hindurch gezeigt. Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden lag bei 42 Jahren. Dies unterstreicht den Eindruck, dass es sich bei der Frage des demografischen Wandels und den damit verbundenen Konsequenzen für die Gesellschaft und das Kolpingwerk um ein verbandspolitisch hoch relevantes Thema handelt. Auch das Stimmungsbild, das sich im Rahmen der abschließenden Reflexion gezeigt hat, ist äußerst positiv aufgefallen. Die Organisatoren des Fachtages und die Workshop-Moderatoren verabredeten, dass die Diskussionsergebnisse aus den Workshops in Form der nun vorliegenden Dokumentation zusammengefasst und dem Bundesvorstand vorgelegt werden.

Köln, den 24. August 2016

Mark Keuthen
Bundesvorstand
Leiter Bundesfachausschuss 5
Mitglied AG Junge Erwachsene

Alexander Suchomsky
Jugendpolitischer Bildungsreferent